Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen

Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de

l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale

ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 2 (1904)

Heft: 9

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wie man sieht, ist der Tisch für Fieberkranke zwar mit auserlesenen Gerichten und seinen Leckerbissen nicht überladen, aber bei richtiger Zusammenstellung der erlaubten Speisen und Getränke und dei zwecknäßiger Ubwechslung doch auch nicht so kärglich bestellt, daß die Kranken dabei etwa Gesahr laufen, eines elenden Hungertodes sterben zu müssen! Wenig auf Wal, aber häusig und recelmäßig! so lautet die Losung.

Frage.

In welchen fällen kann die Nabels schnur die Mutter oder das Kind in Wefahr bringen ?

Die geehrten Lejerinnen werden freundlichst aufgesordert, Antworten auf diese Frage einzusenden *). Es wird dann eine zusammensassende Besprechung dieser für die Hebannne so ungemein wichtigen Fälle solgen. Gerade dafür ist die Mitteilung persönlicher Ersahrungen von großen Werte.

Wenn zu wenig Antworten einlaufen, so unterbleibt die Besprechung in unserm Blatte, weil der Medaktor dann annehmen muß, es sehle an Interesse für dieses Thema.

Aus dem Jahresbericht der kantonalen Entbindungsanstalt St. Gasten pro 1903. Boritand: Dr. Th. Nepli. Geburten.

Einschließlich der 3 Zwillingsgeburten und 4 ganz frühe Aborte sanden **450** Geburten statt, die sich solgendermaßen auf die verschiedenen Monate verteilen:

Sanuar		29	Juli	36
Februar		38	August.	24
März .		33	September	43
April .		49	Oftober .	33
Mai .		46	November	36
Suni		50	Dezember	33

Nm Tag wurden geboren 282, nachts 168; rechtzeitig 324, frühzeitig 119, unzeitig 7; ehestich 321, unehelich 129; von den lettern entfallen 63 auf den Stadtbezirk und 66 stammen von Müttern, die nicht in der Stadt wohnten; knaben 229, Mädchen 217, ohne bestimmbares Geschlecht 4; sebend 420, tot 30, von den setzet 9 saultot.

Fruchtlage.

	0	·	uj i		9 0				
I. Sint	erhaux	teli	agei	n				255	
II. Hir	iterhau	pts	lagi	en				156	
I. Vor	derhau	pts	lage	en				6	
II. Bor	cderhai	ipté	lag	en				3	
Geficht	slagen							1	
Stirnle	igen							1	
Steißla	igen							13	
Fußlag	en .							6	
Querla	gen							5	
Unbesti	mmbar	ce S	2ag	en				4	
plita	tione	n r	v ä l	h r	en i	b	er	& e b	ur
Enge S	Becken							31	
Aton.	Nachbl	utu	ng					31	(1†
Placer	nta pi	ae	via					5	
	II. Hin I. Bor II. Bor II. Bor Geficht Stirnfo Steißlag Duerla Unbefti plika Enge Luton.	I. Hinterhauf II. Hinterhauf II. Hinterhauf II. Borderhauf II. Borderhauf II. Borderhauf Gesichtstagen Stirnlagen Stirnlagen Luerlagen Unbestimmbar plikatione Enge Becken Nachbli	I. Hinterhauptsli II. Hinterhauptsli II. Horderhauptsli II. Borderhauptsli II. Borderhaup	I. Hinterhauptslage: II. Hinterhauptslag: I. Borderhauptslag: I. Borderhauptslag: II. Borderhauptslag: II. Borderhauptslag: II. Borderhauptslag: Etirnlagen Etirnlagen Luerlagen Luerlagen Inbestimmbare Lag plifationen wä Enge Becken Iton. Nachblutung	I. Hinterhauptslagen II. Hinterhauptslagen II. Borderhauptslagen II. Borderhauptslagen III. Borderhauptslagen Gefichtslagen Eteißlagen Tußlagen Tußlagen Tußlagen Inbestimmbare Lagen plifationen währ Enge Beden Uton. Nachblutung	I. Hinterhauptslagen II. Hinterhauptslagen II. Borderhauptslagen II. Borderhauptslagen III. Borderhauptslagen III. Borderhauptslagen Gefichtslagen Eteiplagen Eteiplagen Lwerlagen Lwerlagen Unbestimmbare Lagen plitationen während Enge Becken Uton. Nachblutung	I. Hinterhauptslagen II. Hinterhauptslagen II. Borderhauptslagen II. Borderhauptslagen III. Borderhauptslagen III. Borderhauptslagen Gefichtslagen Eteiplagen Fußlagen Luerlagen Unbestimmbare Lagen plitationen während denge Becken Uton. Nachblutung	II. Hinterhauptslagen I. Borderhauptslagen II. Borderhauptslagen III. Borderhauptslagen Gefichtslagen Stirnlagen Eteißlagen Hußlagen Luerlagen Unbeftinunbare Lagen plikationen während der Enge Becken Uton. Nachblutung	I. Hinterhauptslagen 255 II. Hinterhauptslagen 156 I. Borderhauptslagen 6 II. Borderhauptslagen 3 Gefichtslagen 1 Stirnlagen 1 Steißlagen 13 Hiblagen 6 Luerlagen 5 Unbestimmbare Lagen 4 plitationen während der Gebenge Becken 31 Uton. Nachblutung 31

1†
1†

Kinder.

Geinnd ausgetreten sind 394 Kinder, frant 30.

Geftorben sind 50 Kinder, davon 38 an Lebensschwäche.

Größte Länge einer Frucht 57 cm, größtes Gewicht 4420 Gramm. 8 Kinder wogen bei der Geburt über 4000 Gramm. Die beiden Brutöfen wurden fast immer

Bebammenfurie.

Jum Kurs für neue Hebammenschülerinnen (2. März bis 18. Juli) hatten
sich ursprünglich 37 Frauenspersonen angemeldet,
von denen sich dann allerdings eine große Anzahl wieder zurückzog, teils weil ihnen die Zeit
nicht paßte, in die der Kurs siel, teils aus unbefannten Gründen; eine Württembergerin und
eine Bayerin wurden von vorneherein abgewiesen,
da nicht nur das st. gallische Patent in diesen
Staaten nicht zur Prazis berechtigt, sondern
weil von ihnen, wenn sie in ihrem Lande praktizieren wollten, die nochmalige Absolvierung
eines Kurses in Stuttgart oder München verlangt worden wäre.

Schließlich beteiligten sich 16 Schülerinnen am Kurse, 5. aus dem Kanton St. Gallen, 1 aus dem Kanton Thurgau, 6 aus dem Kanton Luzern, 2 aus dem Kanton Uri und je 1 aus den Kantonen Schwyz und Glarus.

Sine Schülerin nußte wegen Unfähigfeit entlaffen werden, die übrigen wurden alle patentiert.

Eigentümlich ist der Umstand, daß die Luzerner Schülerinnen in ihrem Kanton nochmals einem Examen obliegen müssen, allen andern Kantonen erscheint das st. gallische Patent zur Lusübung der Praxis gut genug.

Das Material war wieder jehr groß: zu 256 Geburten konnten Schülerinnen beigezogen werden und zirka 200 poliklinische Untersuchungen standen ihnen zur Verfügung.

Ein Wiederholungskurs sand vom 8. bis 14. Februar statt. Er wurde besucht von 11 Sebanmen. Seit dem Jahre 1892 haben nun im ganzen 174 Hebanmen unseres Kantons einen solchen Kurs durchgemacht.

Pflegerinnen=Kurfe.

9 Pflegerinnen machten einen je 6 Wochen dauernden Pflegefurs mit: 4 aus dem Kanton St. Gallen, 2 aus dem Kanton Appenzell A.-Rh., 2 aus dem Kanton Thurgan und 1 aus dem Kanton Appenzell J.-Rh.

Un 8 konnte ein Zeugnis verabsolgt werden, das sie zur Ausübung ihres Beruses als Kinderund Wochenpslegerin empfahl, 1 mußte als unbrauchbar schon nach wenigen Tagen wieder entlassen werden.

Aerztlicher und Pflegedienft.

Mit dem 1. Januar sind nun 2 Unterhebam men desinitiv angestellt worden, beide traten aber im Herbst wieder aus und wurden durch 2 neue, beides ehemalige Schülerinnen, wieder erzett.

Der Oberhebamme, Frau Bernet, gebührt auch dies Jahr wieder der Dank für ihre getreue Pflichterfüllung.

Uls Affistenten funktionierten die Herren Dr. Beck, Demieville und Bösch.

Als Bertreter des Anstaltsarztes in den Ferien amteten die Herren Dr. Gjell und Real.

Gingesandtes.

Geehrter herr Dr.!

Ich bin mit großem Interesse Ihrem am schweizerischen Hebammentage in Zürich gehaltenen werten Vortrage gefolgt und bin nun so frei, auch einiges über dieses große Thema zu erwähnen. Vor allem hat es mich intereifiert, zu erfahren, wann das Kind zuerst an die Bruft gelegt werden foll, denn da gehen felbit die Meinungen der Herren Aerzte noch auseinander. Wir lernten in Basel basselbe, was Sie, Berr Dr., und jest gesagt haben, ich habe es auch immer so gehalten und bin mit den erzielten Resultaten zufrieden gewesen. Lettes Jahr nun hatte ich eine Erstgebärende, wo ein Arzt zur Geburt zugezogen werden mußte. Um 2. Tag, als der Herr Dr. seinen Besuch machte, war ich gerade damit beschäftigt, das Kind an die Brust zu legen, was ich auch den ersten Tag schon getan hatte, aber ohne Erfolg, denn es kam kein Tropfen Milch, tropdem die Brufte

schon siemlich hart waren, auch mit dem Warzenhütchen richtete ich nichts aus. Da sagte ber Argt: "Laffen Gie bas nur bleiben bis am dritten Tage, wenn Sie ein Kind vorher anlegen, so wird die Brust zu stark gereizt und schließlich erkrankt sie noch!" Bis am 5. Tage wurden die Brufte noch härter, aber Milch betamen wir feine beraus, troß allen Bemühungen, habe auch mit dem Doppelfanger probiert, hat aber alles nichts gefruchtet. Die harten Brüfte haben der Frau feine Beschwerden gemacht und am 9. Tage waren sie wieder in dem Zustande wie vor der Geburt. Dieses Jahr hat sie wieder geboren und trot meinen Bemühungen fonnte die Frau nur 3 Tage stillen und da nicht genügend, man mußte nebenbei noch die Flasche geben und doch waren die Brufte wieder fo steinhart, auch noch, als keine Milch mehr kam. Ich hatte schon vor vier Jahren einmal denselben Fall bei einer Mehrgebärenden, die fagte mir, daß fie es bei jedem Rind fo gehabt habe. Ich ware Ihnen fehr dantbar, wenn Sie mir eine Erflärung hiefür geben fonnten und auch für einen andern Fall, den ich in Kürze mitteilen will. Eine gesunde Frau hatte ihr 7. Rind geboren, die ersten 6 hatte sie 5-6 Monate gestillt, natürlich befam auch das 7. die Bruft und zwar vom 1. Tage an. Run hatte die Frau keine Pflegerin, ich wohne weit weg, tonnte sie nur einmal täglich besuchen, trot meinem Zureden stand die Frau am 6. Tage auf, um die große Haushaltung zu besorgen fogar ohne mein Wiffen auf dem Felde gu arbeiten. Es war Anfang Mai, der Boden noch kalt und feucht. Am 10. Tage abends wurde ich gerufen, die Frau hatte Fieber, 39,5 Grad und an der linken Bruft eine fünffrankenstückgroße harte Entzündung. Der gerufene Arzt erklärte, daß feine Infektion vorliege, da keine Idee von Bundsein an den Warzen zu finden fei. Die Frau hatte noch 3 Tage hohe Temperatur, dann ging es aber schnell der Befferung entgegen und nach weitern 3 Tagen war alle Gefahr vorüber. A. G. Sch.

Anmerkung der Redaktion. Daß bas Rengeborne in der Regel vor dem 3. Tage an die Brust gelegt werden niuffe, darin sind sich alle namhaften neuern Geburtshelfer einig, Die meiften geben als äußerften Termin 12 Stunden an. — Fälle, wie der erste, oben mitgeteilte, beobachtet man hie und da. Wenn die Ursache ber Stillunfähigkeit nicht einfach baran liegt, daß das Kind zu spät oder zu selten angesett wurde, so konnte eine zu enge Beschaffenheit der Milchkanälchen das Hindernis für den regelrechten Ausfluß der Milch bilden. Es ift ja bekannt, daß manchmal ein schwächlicher Säugling ganz umsonst an einer Bruft saugt, während ein kräftigeres Kind aus derselben Bruft reichlich Milch herauszuziehen vermag. Solche enge Milchkanälchen werden durch die angeschwollenen Milchdrüsenläppchen oft so fest zusammengedrückt, daß tein Tropfen Milch durchfließen kann. Ferner gibt es wohl Falle, wo die Brufte nur infolge des starken Blutandranges anschwellen, ohne daß genügend Milch gebildet wird. Die Ursache dieser Erscheinung ift noch nicht vollständig aufgeklart.

Bortommniffe, wie das im zweiten Fall geschilderte, sind ebenfalls nicht allzu selten. beruhen auf einer leichten Infektion, über welche der Körper allein oder mit Sulfe der Gisblase Meister wird, ohne daß es zur Eiterbildung Infektionen sind möglich, auch wenn an der Warze feine Riffe oder wunden Stellen erkennbar sind. Es handelt sich dann entweder um fehr kleine, daher unsichtbare Schrunden der Warze, oder es find Batterien durch die Milchfanälchen hindurch in die Tiefe eingedrungen. Sicher ift, daß höheres gieber niemals durch Mildifanung allein hervorgerufen wird, beobachtet man doch unzählige Male, daß bei Wöchnerinnen, die nicht stillen wollen, die Brüste koloffal anschwellen und schmerzen, ohne daß Fieber auftritt!

^{*)} An die Adresse: Dr. Schwarzenbach, Stockerstraße 31. Bürich.

1. Fall. Den 31. März 1900, abends, wurde ich zu einer 34 Jahre alten, zum 10. Mal gebarenden Frau gerufen. Sie war am Ende der Schwangerschaft, Kopflage, die Herztona waren ganz normal auf der linken Seite zu hören und die Frau schien gesund zu sein. Die innere Untersuchung ergab : Scheide weit und glatt, Muttermund 2 Fr., Blaje stehend und Ropf ins Becken eingetreten. Die Wehen hatten am 30. März begonnen, waren sehr unregelmäßig, manchmal frampshaft. Die Frau gab an, daß öfters Klümpchen von Eiter abgingen, was ich bald auch wahrnahm. Temperatur und Puls waren ganz normal. Ich machte öfters laue 1% Lyjol-Scheidenspülungen. Am 2. April ging das Fruchtwasser ab, nachdem die Wehen nicht besser geworden waren, der Mm. war immer 2 Fr. Hin und wieder erfolgte Abgang von Eiter, Temperatur und Puls immer normal. Die Frau bekam jeden Tag ein Klystier, ein 35 Grad Cessius warmes Sigbad und Scheidenspülung. Die unregelmäßigen Wehen dauerten bis am 5. April abends, ohne den Mm. zu erweitern; das Befinden ber Mutter und des Kindes war gut, Temperatur und Puls immer normal. Da die Frau jehr arm war, riet ich ihr, sich in die Gebäranstalt aufnehmen zu laffen, falls die Geburt in den nächiten Stunden keinen Fortschritt machen werde. Endlich den 6. April, morgens 2 Uhr, traten normale gute Wehen ein und um 3.55 Uhr wurde ein munteres, 7 Pfund schweres Mädchen in I. Hinterhauptslage geboren, welchem alsobald ungefähr 1/2 Liter bider gelblich-grüner Eiter folgte. Die Blutung war normal, die Nachgeburt wurde 45 Minuten nachher ausgestoßen, die Bebärmutter zog fich fehr gut zusammen. Die Frau fühlte sich wohl, Temperatur war 37,0, Buls über 100, welcher bald normal wurde. Frau hatte ein ganz normales Wochenbett, konnte am 9. Tage aufstehen, das Rind wurde geftillt und gedieh prächtig. Ich bereue fehr, den Giter nicht zur Untersuchung gebracht zu haben. Wahrscheinlich hatte sich neben der Frucht in der Gebarmutter ein Absceß gebildet und zwar ein sogenannter falter, weil die Frau feine Fiebererscheinungen zeigte. An eine so gewaltige Beränderung des Fruchtwassers kann ich nicht denfen, weil eben vor dem Blasensprung Abgang von Eiter wahrgenommen wurde. Seither hat die Frau wieder normal geboren und sieht gegenwärtig der 13. Entbindung entgegen.

Anmerkung der Redaktion. Gine guverläffige Erklärung diefes Falles kann nach ben vorhandenen Angaben nicht gegeben werden. Db es sich wirklich um Eiter handelte, hätte nur eine mitrostopische Untersuchung der fraglichen Flüssigkeit entscheiden können. Am wahrscheinlichsten dürfte es sein, daß vor der Geburt tatarrhalischer Ausfluß abging, der entweder von der Scheide oder vom Gebärmutterhals herrührte. Der vermeintliche Eiter, welcher dem Kinde nachfolgte, könnte doch vielleicht Fruchtwasser gewesen sein, welches durch reichliche Beimengung von feinen Hautschüppehen und Hautfett von Seiten des Kindes stark getrübt war.

Wenn aber die Flüssigkeit wirklich dick und gelblich-grünlich war, so konnte es Eiter von einer sogenannten Bartholinischen Drüse (am Scheideneingang gelegen) sein, oder endlich konnte diese eiterähnliche Flüssigkeit einer bei der Geburt geplatten enstischen (d. h. flüssigen Inhalt bergenden) Geschwulft der Scheide oder des breiten Mutterbandes entstammen. Man könnte auch an eine Flüffigkeitsansammlung zwischen den Gihäuten (fogenanntes falsches Fruchtwasser) benten ; "talte Abscesse" aber kommen unseres Wissens an der Gebärmutter nicht vor.

2. Fall. Den 7. Dezember 1903, nachmittags 1 Uhr, kam ich zu einer 29 Jahre alten zum 4. Mal gebärenden Frau, diese hatte um 11 Uhr vormittags Zwillinge im 4. Monat geboren; weil die Frau stark blutete, preßte ich die Nachgeburt aus, welche vollständig und glatt abging. Die Blutung hörte auf. Die eine Frucht war ganz normal gebildet, die andere hatte weder Ropf noch Arme. Die beiden

Früchte hatten ein Stück weit dieselbe Rabelschnur, dann verzweigte sie sich; ich brachte die Früchte samt der Nachgeburt zur genauen Untersuchung, welche ergab, daß die eine Frucht gang normal war, die andere ftark mißbildet durch Fehlen von Kopf und Armen und auch des Herzens, und daß die normale Frucht zugleich die Berztätigkeit der abnormalen Frucht besorgte. Das Wochenbett verlief normal, die Frau war ziemlich schwach infolge Blutverlustes, fie erholte sich aber bald. Die zwei ersten Kinder wurden reif geboren, das dritte im sechsten Monat, alle waren normal gebildet. E.K.

XI. Schweizerischer Sebammentag in Zürich.

Protofoll

über die Berhandlungen der Delegiertenversammlung. (Fortsetung)

Un Stelle der nicht anwesenden Präfidentin der Krankenkasse, Frl. Fröhlicher, verliest Frau Scherer folgendenden Bericht über die Ber waltung der grankenkaffe:

Werte Rolleginnen!

Weil unsere Präsidentin Frl. Fröhlicher noch in der letten Zeit erkrankte, ift mir der Auftrag erteilt morden, hier par der Generalnersammlung den Bericht über den Stand der Krantenkasse zu veröffentlichen.

Bei Beginn des Rechnungsjahres den 1. Juni 1903 betrug die Bahl der Mitglieder 235, neu eingetreten find im laufenden Sahr 27, ausgetreten infolge unheilbarer Krankheit 2, gestorben find 4, und aus sonstigen Grunden find ausgetreten 7. Der Bestand der Mitglieder war auf 1. Juni 1904 247. Wir haben somit einen Ruwachs von 12 Mitgliedern zu verzeichnen. Möchte nun aber diejenigen Kolleginnen, die unierer Krankenkasse noch fernstehen, auffordern. beizutreten. Ift man vielleicht fo glücklich, die Krankenkasse nicht in Unspruch nehmen zu müssen, so hat man doch das Bewußtsein, andern franken Mitschwestern Linderung und Hülfe geleistet zu haben. Man geht in die Krankenkaffe, zahlt ein, um einmal in franken Tagen auch etwas beziehen zu können, wie z. B. ben Zins auf einer andern Kasse, und hat damit Vielen Gutes getan. Wir können Ihnen zum Beweise dieser Wohltat jo viele dankbare Briefe vorweisen.

Den Bestand der Krankenkasse haben wir in der Juni-Nummer der "Schweizer Hebamme" veröffentlicht. Ich will Ihnen nur in Kurze mitteilen, daß vom 1. Juni 1903 bis 1. Juni 1904 45 Krankenanmeldungen eingelangt find. Leider konnten wir zwei Gesuchen nicht entsprechen. Das erste betraf eine Kollegin im Alter von 82 Jahren, die nicht Mitglied der Krankenkasse war. Das andere konnten wir nicht erledigen, weil das betreffende Mitglied die Krankenanmeldung zugleich mit dem Schlußzeugnis uns zukommen ließ.

Beide Gesuche haben wir an das Zentralfomitee gewiesen mit der Bitte um Unterftütung aus der Unterstützungstaffe.

Die Krankengelder-Auszahlungen verteilen sich auf die Kantone wie folgt:

		Zahl der	Betrag.
	Mitglieder.	Unterstüßungen.	Fr.
Zürich	44	5	228
Bern	58	14	771
Solothurn	24	4	190
Baselstadt	14	1	28
Baselland	10	1	100
Schaffhausen	10	3	118
Uppenzell	8	1	100
St. Gallen	35	10	512
Uargau	16	4	206
		43	2253

Der strenge kalte Winter hat uns viele Kranke gebracht, jo daß seit dem Bestehen der Krankenkasse der höchste Betrag ausbezahlt wurde. Immerhin konnten wir allen Anforderungen ge-

Erwähnungswert ift die Mühe und der Gifer

von Frl. Baumgartner aus Bern, welche uns für ben Reservefond aus Erlös von Staniol Fr. 62.60 zugeschieft hat. Wir sprechen ihr im Namen der Krankenkasse ben wohlverdienten Dank aus. Ebenso den Einzelmitgliedern, welche dieses Unternehmen unterstützen; auch Frl. Graf in Thierachern St. Bern, die während ihrer langen Krankheit beinahe 2 Kilo Staniol glattgestrichen hat, gebührt ber innigste Dank.

Um Ihnen noch einen furzen Gin blick in die Tätigkeit der Verwaltung zu geben, will ich mitteilen, daß uns, der Prafidentin und Raffiererin, 157 Briefe und Karten eingesandt wurden, welche der Erledigung bedurften.

Um den saufenden Geschäften gerecht zu werben, hatten die Prafidentin und die Raffiererin wöchentlich einmal Sitzung. 3 Borftandssitzungen mit sämtlichen Mitgliedern wurden einberufen. Den neuen Statuten-Entwurf haben mir auch mit allen Vorstandsmitgliedern beraten und gutgeheißen.

Was uns die meiste Mühe machte, ift das ärztliche Kranken-Anmeldungsformular, weil es irreführend und zu kompliziert ist. Wir wünschen nur, daß neue praktischere Formulare gedruckt werden, da die alten doch zu Ende sind.

Und nun meine werten Kolleginnen, in der Hoffnung, daß Sie unsere Amtsführung gutheißen, wünsche ich, daß die Krankenkasse auch fernerhin blühen und gedeihen möge, um den kranken Mitgliebern das Los zu lindern. Bellach, den 21 Juni 1904.

Die Präsidentin der Krankenkasse: Elife Fröhlicher.

Die Bentralkaffierin Frau Dengler verlieft einen etwas detailierteren Rechnungsauszug über Die Rechnung des Schweizerischen Beb= ammenvereins, auf Anfrage Allenspachs verzichtet die Bersammlung auf die Beröffentlichung dieses Berichtes in der Meinung, daß der veröffentlichte Auszug genüge.

Frau Rnill (St. Gallen) berichtigt gegenüber der Beröffentlichung, daß die 700 Fr. von der Berwaltung des Zeitungsunternehmens nicht eine Gewinnablieferung, sondern eine Rückerstattung von dem aus der Bereinstaffe erhaltenen Borschuß von 900 Fr. sind. Die Rechnung wird ohne weitere Diskuffion mit gebuhrender Verdankung an die Zentraskaffierin genehmigt, nachdem an Stelle der wegen Todesfall abwesenden Frl. Vollmar, Frau Fisch er folgenden

Bericht der Revisorinnen über den Stand der Kaffe des Schweizerischen Bebammenvereins verlesen hat:

Die Revisorinnen der Kasse des Schweizerischen Hebammenvereins können nicht anders, als der Kassiererin, Frau Denzler, ihre volle Anerkennung für die gute und richtige Führung der Kasse aussprechen. Wahr ist es wohl, daß schon vorher die Bücher sehr gut geführt wurden und es einzig galt, auf dem vorgeschriebenen Wege fortzumachen. Allein es braucht immerhin Aufmerksamkeit, guten Willen und Fleiß, um sich in ein ungewohntes Umt hineinzuleben. Im zwei= ten Jahr hat man schon mehr Erfahrung als im ersten; allein es gibt jedes Jahr neue Erfahrungen zu sammeln, neues anzustreben und Mer felhit nier Jahre ein ahndurchzuführen. liches Amt besorgt hat, weiß am besten, was es bedarf, erakt alles zu notieren, nichts zu vergessen, treu zu sein mit dem anvertrauten Belde, und am Ende des Jahres die Rechnung fo darlegen zu können, daß es auf den Rappen stimmt. Wir bitten daher, der Frau Denzler für ihre Umtsführung den Dant zu bezeigen.

Im verflossenen Jahre find 79 Mitglieder neu eingetreten. Wir fonnen das nur begrußen und hoffen, daß es immer besser komme, immer mehr Hebammen es einsehen, daß für das allgemeine Wohl gearbeitet wird und jedes Mitglied früher oder fpäter Rugen daraus haben foll. Un Unter= stützungen sind 700 Fr. verabfolgt worden. Könnte man einen Blick tun an die Orte, wohin diese Unterstützungen gekommen sind; ahnen, wie groß oft die Not war, daß man darum gebeten

hat; sehen können, wie viel Freude der Empfang bereitet, die Dankesbriese lesen können; wir sind gewiß, daß manches Mitglied den Beitrag an die Kasse des Schweizerischen Hebannun-Bereins williger zahlen würde. Manche, die darin so säumig sind, sollten mehr daran benken, wie viel Gutes allein durch die Unterstügungskasse gestiftet wird.

Auch die Krankenkasse möchten wir hier erwähnen, da von dieser Kasse ein schwerz Beitrag gespendet wird, und welche von so vielen noch übersehen wird und deren Bert wir immer wieder den verehrten Mitgliedern des schweizerischen Bereins aus Herz legen möchten und zum Beitritt ermuntern. Wie Biesen hat die Krankenkasse im verslossen Jahre Hüsse gebracht; dies beweist die große Summe von Fr. 2253. Die Revisorinnen beantragen, die Kasse Schweizerischen Fedammen-Bereins in gleicher Beise wie die anhin sortzusühren.

Schaffhausen im Juni 1904.

K. Sorg=Hörler, M. Vollmar.

Frau Wächter (Basel) erstattet den Revisionsbericht über die Krankenkasse:

Geehrte Rolleginnen!

Wir beehren uns, Ihnen mitzuteilen, daß wir die auf den 31. Mai 1904 abgeichlossen Jahresrechnung der Krankenkasse des Schweizerischen hebanmenwereins am 1. Juni in Solothurn einer eingehenden Prüfung unterzogen und dabei alles in bester Ordnung gefunden haben. Einnahmen und Ausgaden stimmen mit den Belegen überein, auch haben wir uns von dem Vorhandensein des Baarsaldos und der Vertschriften überzeugt.

Bir beantragen Ihnen, die Rechnung unter bester Berdankung an die Kassiererin zu genehmigen.

Mit Hochachtung zeichnen: Die Rechnungsrevisorinnen:

Frau C. Buchmann=Meyer, Frau C. Schreiber=Waldner.

Die Versammlung genehmigt die Nechnung der Krantentasse, und Allenspach berichtet über den Stand des Zeitungsunternehmens. Die vom ersten Betriebsjahre erzeigt Rechnung allerdings ein Defizit von 394 Fr.; dabei ist aber zu berücksichtigen, daß die "Schweizer Bebamme" ein halbes Jahr lang in großer Auflage gratis versandt wurde, und namentlich auch, daß eine Anzahl Anschaffungen für eine Reihe von Jahren nur einmalige bleiben und folglich derartige Ausgaben während den nächsten Jahren erheblich geringere sein werden. Das erste Be-triebsjahr hat den Beweis der Lebensfähigkeit und für die Selbsterhaltung des Unternehmens erbracht, in den nächsten Betriebsjahren sind mehr oder weniger erhebliche Gewinne zu Gunften des Bereins und seiner wohltätigen Institute zu erwarten. Für die Prosperität des Unternehmens giebt man sich alle mögliche Mühe, man möchte gerne noch eine reichhaltigere und stärkere Zeitung liefern. Dafür aber ist die Mitwirkung ber Bebammen nötig, die selber in ihre Bereinszeitung schreiben, für dieselbe weitere Abonnenten anwerben, die Geschäftsfirmen zum Inserieren in der "Schweizer Bebamme" veranlagen follten.

Frl. Vaumgartner wünscht, daß den Settionen der Rechnungsauszug in einer Bervielfältigung zugestellt werde.

Allenspach erklärt sich bereit zur Versendung besselben an die Sektionsvorstände.

Frau Knill erstattet folgenden

Revisions=Bericht über das Seitungs=Geschäft.

Geehrte Kolleginnen!

Unserm gegebenen Auftrage gemäß beehren wir uns, Ihnen das Ergebnis der Revision der Zeitungsgeschäfte mitzuteilen.

Wir haben bei Turchficht der Bücher und Schriften Alles in befter Dronung gefunden; Einnahmen und Ausgaben genau gebucht, lettere mit Belegen versehen, und können wir der leicht übersichtlichen, einfach geführten und ge-

nauen Buchhaltung und Nechnungsführung nur ungeteiltes Lob aussprechen.

Wenn wir auch seider statt des gewünschten und erhössten Gewinnes ein Desizit von 282 Fr. 95 Ccs. konstatieren nuchten, haben wir dies in erster Linie den Beschlüssen, der Telegiertensersammlung in Zürich am 20. Oktober 1902 zuzuschreiben. Entgegen den damaligen Vorschlägen des in Zeitungssachen sehr ersahrenen Herrn Allenspach, der nur zwei Probenunmern im November und Dezember 1902 auszugeden uns riet, haben wir in etwas untsuger Weise die Zeitung sechs Wonate sang in vielen Rummern an alle Hebannnen und auch an viele Verzte gratis ergehen sollen.

Es verursachte dies enorme Auslagen und haben wir den Schaden uns selbst zuzuschreiben. Dazu gesellen sich noch die vielen Ausgaben, die die Gründung eines solchen Geschäftes notwendigerweise mit sich bringen nuß.

Wenn wir nun bessere Zeiten sehen und wie wir wohl jest schon verraten dürsen, für diese Jahr ein lleberschuß in unsere Kassen in Aussicht steht, so haben wir dies vor allem Herrn Allenspach zu verdanken.

Wie wir aus den vorgelegten Büchern und Korrespondenzen ersahen, ist er unermüdlich für unsere Zeitung tätig, sucht Anserenten und Abonnenten, seistet das Möglichste, um das Unternehmen in die Höhe zu dringen, und hätten wir kaum eine geeignetere Persönlichsteit für die "Schweizer-Hedmune" sinden können.

Wir sprechen dennach Herrn Allenspach wohls verdienten herzlichen Dank aus und fügen den Bunsch bei, er möge uns noch recht lange mit seinen Kräften zur Seite stehen.

Es ift nun zwar nicht unseres Untes; dennoch können wir es uns nicht versagen, auch Herrn Dr. Schwarzenbach unsern aufrichtigen Dank auszusprechen für die gediegenen Aufsähe, mit denen er jede Aummer unserer Zeitung zu einem lehrreichen, interessanten Blatte zu machen versteht, das von jeder strebsamen Hedung gern und aufmerksam geleien wird.

Auch den drei Kolleginnen der Zeitungs-Kommission freundlichen Dank für ihre Mühewaltung.

Jum Schlusse sei bie "Schweizer Hebamme" allen Kolleginnen bestens empsohlen! Wögen hauptsächlich die <u>Bereinsmitglieder nicht vergessen, daß daß Blatt für sie vbligatorisch ist und sie daher dasselbe beim Einzug des Abonnentsbetrages nicht refüsieren sollen.</u>

Wir beantragen der Versammlung Gutheißung der Rechnung, die Herr Allenipach vorgelegt, und verbleiben mit kollegialen Grüßen

St. Gallen, im Juni 1904.

Die Delegierten: H. Hüttenmoser, Frau Straub-Haster.

Frl. Baumgartner verteibigt den Beschluß der Delegiertenversammlung betr. halbjährige Gratisversendung. Man wollte damals die Mitglieder nicht veranlassen, das Konkurrenzblatt gurückzuweisen, und aber auch nicht denselben zumuten, für zwei Blätter den Monnementspreis ganz zu bezahlen. Unter den gegebenen Bershältnissen war der Beschluß jedenfalls richtig, und er kann keinessalls als Schädigung unseres Bereins aufgesaft werden. Das Desizit ist kein Unglück, unser Berein vermag dasselbe zu erstragen.

Frau Derrer (Basel) warnt aus geschäftlich taktischen Gründen vor der Bekanntmachung der Geschäftsrechnung in den Sektionen.

Frau Mener (Zürich), Mitglied der Zeitungskommission, pslichtet bei, und die Bersammlung beichließt, es sei die Geschäftsrechnung sedigsich von den Sektionsdorftänden entgegenzunehmen. Die erste Geschäftsrechnung über das Zeitungsunternehmen mird genehmigt.

Frau Pfeiffer begründet den veröffentlichten Untrag des Zentralvorstandes betr. Nichtunterstützung kranker Mitglieder aus der Vereinskasse.

Frau Derrer wünicht, daß Kolleginnen, welche erst im 50. Altersjahre Gelegenheit haben, dem schweizerischen Hebanmenverein beizutreten, mit welchem Alter sie aber nicht mehr in die Krankenkasse aufgenommen werden dürsen, aus diesem Grunde auch in Krankheitssällen aus der Bereinskasse unterstüht werden sollen.

Frl. Baumgartner befürwortet diese Anregung, und mit dieser Aenderung wird der Antrag des Zentrasworftandes gutgeheißen.

Frau Knill (St. Gallen) frägt an, ob nicht ausnahmsweise eine 52jährige Hebannne noch in die Krankenkasse ausgenommen werden könnte, eine solche hat diesen Bunsch geäußert.

In weiterer Diskussion wird betont, daß man ja jest mit der Statutenrevision sich beschäftigt, und wohl eine llebergangsfrist bewisligt werden dürfte.

Frau Rotach (Zürich) bekämpft diese Anregung energisch mit Hinweis auf die schäblichen Konsequenzen, die ein solcher Beschluß im Gesolge haben würde.

Die Einsetzung einer llebergangsfrist und Bewilligung von Ausnahmen wird abgelehnt.

(Fortsetzung folgt).

Kollegialität?

Gine Bebamme in Biel schreibt uns:

Es scheint, der Hebanmenverein von Viel bedaure, daß die jüngern Stadthebanmen dem Vereine sern bleiben. Warum, ist bald beantwortet: Es wäre etwas nehr Kollegialität gegenüber den jüngern Kollegiannen am Plate, dann würde sich Wanche veranlaßt sehen, dem Hebenmerein beizutreten. Uebrigens haben dieseinigen Hebanmen, welche in der besseren Klasse praktizieren, große Leichtigkeit, den Taris geltend zu machen, während die Hebanmen, die in der ninder gut sitnierten Klasse arbeiten, gar ost das Hers beis der heit sieren Stassen den Wort mitsprechen lassen müssen.

Gine ber jüngern Bebammen.

Diese Zuschrift enthielt auch einige positive Borwürfe, insbesondere die Konfurrenz betreffende, die wir aber gestrichen haben. Wir fennen die Berhältnisse in Biel nicht, aber wir fennen die Berhältnisse, wie sie so ziemlich überall in den beruflichen Organisationen und überhaupt im Erwerbsleben egistieren. Der Kampf ums Da-sein ist nun einmal schwer und verleitet mitunter auch den besten Charafter zu einem mehr oder weniger bedauerlichen Uebergriff. Aber immer ift schließlich (wenn auch manchmal erst nach hartem Ringen) die persönliche berufliche Tüchtigteit in der Konkurrenz zur wirksamen Helserin geworden. Nicht immer ist es indessen die Konfurrenz allein, welche eine Gesellschaftsklasse, in vorwürfigem Falle also die Hebammen, auseinander treibt; es kommt oft das Vorurteil dazu und züchtet Migverständnisse und eine Unduldsamkeit, die manchmal dem Einzelnen und dem Gesamten schädlicher sind, als die Konkurrenz. Und wir möchten fragen: Sieht nicht auch unsere Einsenderin und ihre jüngeren Kolleginnen in Biel zu schwarz? Täten sie nicht viel besser, dem Berein beizutreten und darin in aller Ruhe und Sachlichkeit fich auszusprechen? Es ift noch nicht so lange her, da in unserer Zeitschrift sich eine ältere Bebamme beklagt hat gegenüber einer jungen, die in der öffentlichen Tagespresse die Gratisleitung von Geburten offeriert hat. War das nicht ein Musterstückehen von wirklicher Schmutkonkurrenz, dem Geschäftsgebahren eines minderen Bazars so ähnlich wie ein Ei dem anderen? Also die älteren Hebammen begehen unfollegiale Fehler, die jüngeren Hebammen begehen untollegiale Fehler — ergo fehlen alle Sebammen (die Anwesenden immer ausgenommen, pflegt man in einer Versammlung zu sagen). Und damit sind die Hebammen genau so gut, wie jede andere Berufstlaffe. Die Erfahrung aber hat noch immer gelehrt, daß der gesellschaftliche Zusammenschluß von Berufsgenossen dieselben rücksichtsvoller zu einander stimmt, daß die gegenseitige mündliche Aussprache manche Barte und Klippe beseitigt und sogar auch schon Konfurrenten zu Freunden und Freundinnen ge-

macht hat. Die persönliche Aussprache ist es ja allein, welche die wirkliche Kollegialität erzeugt Darum meinen wir, follten alle Hebammen, und vorab die jungen, in die Sektionen des Schweizerischen Hebammenvereins eintreten. Und gibt auch da noch hin und wieder einen kleinen Strauß, bann follten die Beteiligten fich an bas große Dichterwort erinnern: "Was sich liebt, neckt sich". Aus diesem Erinnern entwickelt sich gar manchmal wirklich die Liebe, welche auch für die Bebammen das beffere Konkurrenzmittel jein wird, weil sie den Egvismus beiseite sett, und die Möglichkeit eines ausreichenden Berbienens, die sür Alle worhanden ist, auch Allen zuwendet. Das beste Beilmittel für Gie, verehrtefte Ginsenderin, ift unseres Grachtens also auch der Eintritt in den Berein. Redaktion.

Schweizerischer Rebammenverein

Aus den Berhandlungen des Zentralvorstandes vom 18. August. Zunächst wird der Wortlaut für neue Formulare sür Krankenanmeldung und Krankenabmeldung für die Krankenkasse festgestellt, in Nachachtung der neuen statutarischen Bestimmungen und in Ausführung der Beschstüffe des Hebammentages. Dann besichäftigt sich der Zentralvorstand mit einer von ber Settion Burich an ihn geleiteten Frage; obwohl diese eine lotale ift, glaubt der Zentralvorstand sie doch behandeln zu sollen in der Meinung, daß er von Sektionen gewünschten Rat nicht verweigern darf. Der Sektion Zürich ist in etwas schwach besuchter Versammlung eine Bereinbarung mit der Kranken- und Unterstübungskaffe ber Arbeiterunion Zürich angetragen worden in dem Sinne, daß die dem Berein angehörenden Hebammen die Leitung von Geburten bei Mitgliedern der genannten Organisation zur Armentage übernehmen follen. Der Zentralvorstand findet, es handle sich hier um ein Unfinnen, das seitens der Bebammen reiflich zu erwägen sei, und er empfiehlt der Settion Bürich, die Frage in einer wenn möglich vollzählig besuchten Versammlung mit aller Gründ= lichkeit zu besprechen. Die materielle Stellung der Hebamme ift derart, daß fie allen Grund hat, sich vor etwaiger Uebervorteilung zu hüten. Einem Gesuche der Société Suisse d'Edition in Genf als der Berausgeberin des Schweizerischen Sebammenkalenders, ihr Mitteilungen über den jegigen Bestand und Berhältniffe bes Schweiz. Hebammenvereins für die Aufnahme in den nächsterscheinenden Ralender zu übermitteln, wird entsprochen. Bur Besprechung gelangt eine Petition des Schweizer. Frauenbundes und der Kommission für Förderung der Wöchnerinnenversicherung betr. Einführung der staatlichen Wöchnerinnenversicherung. Grund= jählich pflichtet der Zentralvorstand dem In-halt dieser Petition bei; es wird aber nachbrucklich betont, daß es nicht Sache des Schweizerischen Sebammenvereins sein dürfe, sich in politische Angelegenheiten einzulassen, als welche von einem gewissen Standpunkt aus betrachtet die Frage der Wöchnerinnenversicherung gelten kann. Der Zentralvorstand hat übrigens übergenug Mühe, die Kolleginnen für interne Bereins und für berufliche Angelegenheiten in wünschbarem Maße zu interessieren. Ein Unterstüßungsgesuch wird durch Entsprechen erledigt, und zur Verlesung gelangt das Dank-schreiben einer unterstützten Kollegin.

Danksagung.

Berglichsten Dank der Sektion Bern für die 70 Franken, die sie mir zugesandt hat. Sar, den 11. September 1904.

Frau Bertha Tinner, Hebamme.

Allerlei Intereffantes. Aus der Schweiz.

Die Frau eines Arbeiters in Bern gebar fürzlich Drillinge, drei muntere Mädchen.

— "Schlaf, Herzenssöhnchen, mein Liebling bist Du". Weich und leise hat die Bärterin das alte Wiegenlied gesungen, bis das Kind sanft eingeschlummert war. Bald lächelt es süß im gewiß hat es einen schönen Traum. Schlaf -Ja, er ift unbeschreiblich schön; denkt Guch nur: Kleinchen träumt, es reite auf seiner großen Milchflasche im Zimmer herum und auf einen hohen Berg hinauf, und diefer Berg, das find lauter Anorr's Hafermehl-Pakete, die find alle noch voll, und klein Kindchen darf im Laufe der Beit alle noch effen!

Rein Bunder, daß es im Traum fo beglückt lächelt.

Briefkaften.

An Frau A. G.-Sch. in A. Ihr Bunsch nach einer "Frage- und Antworttasel" im Bereinsblatte ift schon längst erfüllt durch die Ginrichtung dieses "Briefkastens". Einsendungen für denselben sind entweder an Dr. Schwarzenbach, Stockerstr. 31 Zürich, ober an Frau Rotach, Gotthardstr. 49 Zürich, zu adressieren.

Antwort an Kossegin &. &. betr. Nabel-I behandlung bei Neugeborenen.

Vor Jahren einmal erhielt ich bei einer Geburt vom behandelnden Arzte die Anweisung, das Neugeborene nur nach der Geburt zu baden, nachher aber bis zum Abfall des Nabelschnurreftes denselben möglichst trocken zu belaffen. Für das Kind kam weiter nicht viel heraus, als daß es nie ordentlich gewaschen wurde, so, wie wir es nun einmal beim Baden gewohnt find, wo das Kind doch jeden Tag im reinen Badewasser von seinen Absonderungen gereinigt wird. Dabei war es unmöglich, das Nagwerden der Nabelbinde durch Urin zu verhindern, und wenn nun diese Binden gar von leichtem Baumwolltuch oder auch von Leinwand sind, wird Jede bemerkt haben, daß dann infolge der naffen Nabelbinde der Nabelschnurrest sehr schlecht und lange nicht abtrocknet. Für mich selber war es recht unangenehm, das Rind nicht baden zu dürfen. Die Frau, eine Welsche, hatte die Berordnung

bes Arztes nicht verstanden und tarierte mich wohl als wenig pflichttreu, daß ich ihr Kind nur gewaschen habe. Als ich später bas Berfahren wiederholen sollte, bat ich Herrn Dr. S., die altgewohnte Methode des Badens beibehalten zu dürfen, um so mehr, als ich bis jest Nabelentzündungen nicht zu verzeichnen hatte, und ich habe es bis zum heutigen Tag so ge-Dabei kommt mir ein Kindlein in ben halten. Sinn, das jest einige Monate alt ift und bei dem der Nabelschnurrest erst am 13. Tag abfiel. Das arme Ding lag stets morgens und abends von oben bis unten wie in einem nassen Wickel. Der Nabelschnurrest blieb dabei trot Buder grün und vielleicht wäre er jetzt noch nicht abgefallen, wenn ich die Leute nicht veranlaßt hätte, die seinenen Binden mit Flanelle zu vertauschen. Ich gebe gerne zu, daß in Familien, wo eine Wärterin das Kind stets sauber zu halten vermag, Waschungen genügen, obschon ich auch da lieber bade; wo aber die Kinder nur mangelhaft gepflegt werden, ift ein Bad jeden Tag von unschähbarem Werte.

A. Baumgartner.

An Kollegin S. S. Trockenbehandlung des Nabels.

Dieses Berfahren ift nicht mehr nen. Bor 10 Jahren war ich bei ber Geburt bei einer Dame; ihr Gemahl war Professor der Chirurgie in Ungarn. Dieses Kind durfte auch nicht gebadet werden, nur abgewaschen, gepudert und mit frischer Watte eingewickelt. Aber der Nabel trocknete doch erst am 10. Tag vollständig ab; es imponierte mir dazumal diese neue Ansicht gar nicht.

In der Frauenklinik von Geheimrat Zweisel in Leipzig wird auch fein Kind gebadet, bis der Nabel weg ift, das Verfahren ift auch dort das

Wahrscheinlich will diese Methode die Infektionsgefahr vermeiden, welche durch unreines Badwasser droht. Leider muß man auch zugeben, daß die schmutigen Badwannen, die man leider nur allzu oft antrifft, sowie die Unsitte, das Kinderbadwännchen zu allerlei Wäsche zu benüten, sicher schon manche Nabelinsektion hervorgerusen haben.

Was das Unruhigsein der Kinder anbelangt, glaube ich kaum, daß es vom Baden herrührt, ebensowenig Leibweh, wenn das Bad den findlichen Verhältnissen entspricht; es darf nur nicht zu kalt oder mit so wenig Wasser gemacht werden, daß der Leib nicht genügend vom warmen Wasser bedeckt wird. Wenn größte Reinlichkeit beobachtet und das Bad genau nach Vorschrift gemacht wird, so glaube ich, wird dem Kind die größere Wohltat erwiesen mit einem täglichen Bad, als mit dem besprochenen Verfahren.

Benutung des Böhrrohrs.

Von Anfang meiner Pragis benute ich das Höhrrohr und habe dasselbe gang gerne. Doch wenn die Sache mit den Bergtonen anfängt fehr ernstlich zu werden, so lege ich doch lieber das Dhr auf den Leib.

Es gibt schon Fälle, wo das Höhrrohr sehr angenehm ift. Fr. R. Z.





Aerztlich empfohlen als Badezusatz ersten Ranges zu Erstlingsbädern. Unerreicht in ihrer Wirkung bei Behandlung von Hautrötungen und Wundsein kleiner Kinder.

Von verblüffender Wirkung in der Behandlung von Kinderhautausschlägen jeder Art.

Zum Gebrauch in der Kinderpflege verlange man ausdrücklich Kiner- oder Toilette bäder. Den Tit. Hebammen halten wir **Gratismuster** jederzeit zur Verfügung.

Zu haben in den Apotheken und Droguerien, wo noch nicht erhältlich, direkt bei den

alleinigen Fabrikanten Maggi & Co., Zürich.



Fabrikmarke

Condensierte Milch

Marke Milchmädchen

Beste, ärztlich empfohlene Kindernahrung.

Zuverlässiger Schutz gegen Kinder-Diarrhöe. Unentbehrlich in Küche und Haushalt.

In Apotheken, Droguerien, Delikatessen- und Spezereihandlungen.



Unter den vielen Kindernähr-

den so gefährlichen Brechdurchfall bei Kindern gibt es kein besseres Vorbeugungsmittel.

Knorr's Hafermehl gibt auch eine vorzügliche Schleimsuppe für Magenleidende.

LCEROLPASTE vorzügliche, nach langjähriger, ärztlicher Erfahrung von prakt.
Arzt hergestellte Salbe bei Krampfadern, Hämorrhoiden, Wolf, Hautausschlägen und Wundsein der Kinder sollte in keinem Hause fehlen.
Erhältlich zu Fr. 1. 25 bei
C. Hærlin, Apotheke, Bahnhofstrasse 78, Zürich.

Sanatogen

Kräftigungs- und Auffrischungsmittel für Wöchnerinnen und Säuglinge

glänzend bewährt

befunden von ärztlichen Autoritäten. Zu haben in Apotheken und Droguerieen.

Broschüren gratis und franko von BAUER & CIE, Berlin S. W. 48.

Generalvertretung für die Schweiz: BASEL, Spitalstrasse 9.



Humanisierte

System des Dr. Prof. Backhaus ergibt vorzügliche Resultate in den hoffnungslosesten Fällen.

Attestation:

Kantonsspital Lausanne.

Ich fahre fort in der Maternität Ihre nach dem System von Dr. Backhaus hergestellte Milch zu benützen; ich gebe sie Säuglingen, die aus irgend welchem Grund der Muttermilch entbehren und ich bin sehr

aus irgend weichen Gründ der Autrebergen gestroenterischen Erkrankungen mehr gehabt, wie wir sie hie und da an Neugeborenen zu sehen bekamen, selbst wenn sie mit sterilisierter Milch ernährt wurden.

(65)

Lausanne, 9. Mai 1899.

Prof. Dr. Rapin.

Mustersendungen gratis und franke.

Empfohlen von den vorzüglichsten Kinderärzten und angewendet in den Spitälern und Kliniken.

Weltausstellung Paris 1900 Goldene Medaille.

Schweiz. Milchindustriegesellschaft Yverdon (Schweiz).

Unftreitbar bas befte Gebäck für Eranke, Wörhner-

Vorzügliches Theegebäck.

Sehr schmarkhaft, lange haltbar, jehr leicht löslich und leicht werdaulich. Aerztlich empfohlen. (86)

Begutachtet von Prof. Dr. Scheffer, Bern, herrn Großwyler, Lebensmittelinfpettor, Thun.

Wo feine Depots direft durch:

H. Bieri, Zwieback- und Kin- Huttwyl (Bern)

Müller's Kompressen

zur rationellen Behandlung der

Aramvfadern und deren Geschwüre find von konstantem Exfolge und werden täglich verschrieben. Aerzten und Hebammen 30 % Rabatt. Die Flasche für einen Monat genügend Fr. 3. 65.

Cheater Apotheke Genf.

St. Jakobsbalsam

Dose Fr. 1. 25. (Gefestlich geschützt), Borzüglichste Seissalbe für Bunden aller Art, offene Stellen, Krampfadern, Bundsein der Kinder, Hautentzündungen. Hamorthoiden. (76)

5t. Jakobsbalsam ist absolut zuver-lässig, unschädlich in der Wirkung und ärztlich verschrieben.

Bu haben in den meisten Apotheten. Generaldepot: St. Jakobs-Apotheke in Basel. Auf Berlangen steht eine Dose gratis und franko zur Berfügung.

Apoth. Kanoldt's Tamarinden (mit Schokolade umhüllte, erfrischende abführende Fruchtpastillen) sind da angenehmste und wohlschmeckendste **A**bführmittel f. Kinder u. Erwachsene. chacht. (6 St.) 80 Pf., einzeln 15 E in fast allen Apotheken. Allein echt, wenn von Apoth. C. Kanoldt Nehf. in Gotha.

Depot: Apotheke zur Post, Kreuzplatz, Zürich V.

Sebammen!

Berüdsichtigt diejenigen

Firmen 3

welche in der "Schweizer Sebamme" inserieren.

Buchdruckerei J. Weiss, Affoltern a. A.

(gesetzlich geschützt Ar. 14133 📥

hergestellt von

Apotheker Dr. J. GÖTTIG

Basel

gur Beit das befte und wirksamfte Mittel gur Beilung bon Arampfaderleiden und

offenen Beinen.

Ginige der täglich einlausenden Anertennungsichreiben:

5. (Kt. Bern), 13. April 1902.
Thre Kerde hat mir in einem Kalle den varieöfen Ulaus cruris gute Dienste geseistel: erjuche Sie hösslicht um Zuiendung etc.

Tr. med. E. S., Arzt.
R. (Kt. Glarus), 23. April 1902.
The den den franzen für zusendung Ihrer Calbe, Azrieol' mid es jeent mich, Ihnen mitteilen zu fönnen, daß ich mit der Wirkung derselben recht mscieden din; ich erzuche Sie daher hösslicht, im umgehendete.
Tr. med. T. Arzt.
Kt. Appenzell), den 27. April 1902.
The mir türzlich zugelandte Varieolialbe habe ich in einem Falle mit günstigem Etslage angewendet. Dr. med. K., Arzt.
Kt. Ext. Appenzell, den Da ich gute Ersalung emacht, so möchen. Da ich gute Ersalunun gemacht, so möchte ich Sie, Arzt.
Kt. (Kt. Agragun), den 27. Sept. 1902.

Tr. Med. A. 366., Atzl.
23. (Rt. Nargaul), ben 27. Sept. 1902.
Frau S. II. in Niederhallwyl läßt Sie ersuchen, ibr wieder einen Topi Ihrer guten Salbe "Narios" zu senden.
Dr. med. A. 28., Arzt.
3eglingen, den 21. Oktober 1902.
Senden Sie mir gest, wenn möglich beute noch, wieder ein Töpichen Baxicol.
Win sohr wirzigen den

heute noch, wieder ein Töpichen Barrel.
Din sehr jufrieden damit.
Frau A., Sebanume.
O. (At. Bürich), den 26. Okt. 1902
Ich erfuche Sie hiemit, um umgehende
Zusendung eines Topies Jhrer speziellen Calbe "Barrel", mit deren Anwendung ich gute Ussulfalte erzielt sinde.
Dr. med. A., Arzt.

Tr. meo. gl., 2176.

Ch. (Kt. Graubünden),
ben 23. November 1902.

Das mir s. 3. sugesandte "Baricol",
habe ich einer armen Frau abgetreten. Erfolg sehr gut.
Dr. med. 5., Urzt.

Kt. Bern), den 11. Dez. 1902.

Bitte um Zusendung von 6 Töpsen
Baricol. Ich sabe mit dem Probetops
stan bestängend Kenstate gehat

schieber ich gende Befultate gehabt. Dr. med. d. f. S., Arzt.

St. Gallen, 26. Juni 1903. Schicken Sie mir gefälligft wieder einen Topf Baricol, es tut ansgezeichnete Dienste für Franen mit diesbezüglichen Leiden. Bitte, so bald als möglich.

Frau V., Bebamme. Stan 28., Hodamic.

Sirnach, den 20. Juli 1903.

Seid so gut und sendet mir noch 2 soldher guten Salbe Varicol ver Nachnahme.

Al seide nimith shou 12 Inter an diesem Lebel und noch keine Salbe hat mir so schnell meine Schwerzen gesindert wie diese. Um baldige Zusendung bittet

Fran 28., Chirurgs.

Sirnach, den 30. Unguft 1908.
Seien Sie jid gut und senden Sie mir noch ein Töpichen Baricol per Nachnahme. Zich glaube, es sollte genügen. Ich bin, Gott sei Jank bald geheilt. Zich verdante es nächst Gott Jhrer vortressischen Salbe

es nacht Gott Ihrer vortressichen Salve Frau Z., Chirurgs.
ZN. (At. Bern), den 16. März 1903.
Bitte um Zusendung von 5 Baricol.
Ich bin mit dem Präparate sehr instieden.
Dr. med. A. D., Arzt.
Anünsingen, den 2. April 1903.
Da Ihre kostvare Salve so guten Cesolg hat, möchte ich Sie bitten, nochmals 2 Töpse Baricol zu senden. L. S., Hebannne. etc. etc.

Breis per Topi fr. 3.—. Produre grafis. Hobammen 20 % Rabatt bei Franko-Zufendung.

Leibbinde

Syftem Wunderly Eidgen. Patent 22010)

Bestfonstruierte Leibbinde für Sperierte und nach dem Wochenbett, von ärztlichen Antoritäten sehr empfohlen. Diese Binde ist leicht wasch bar, angenehm und bequem zum tragen; verschafft sichern Salt und erhält den Körper schlant. Allseitig anerkanntermaßen erwies sich diese Binde als eine

Wohlthat für die Srauenwelt31 bestellen bei: 52 Saufenerger, 53 anitätsgeschäft in Zürich; Hausmann 63 Seh uiger, Sanitätsgeschäft, Luzern, 64 Odlen, Basel, Zürich; Al. Seh uiger, Sanitätsgeschäft, Luzern,

oder dirett bei der

Batentinhaberin und Berfertigerin:

Fran A. Beier, Gottfried Kellerstraße 5, Zürich.



Alles Notwendige für Hebammen zu entsprechenden Preisen Wochenbett- und Aleinfinderausstattungen. Sämtliche Kindersachen bis 3u 5 gahren. Umstands- und Toilettecorsets in größter Auswahl, Leibbinden, Gummistrumpfe, Berbandftoffe und Krantenpstegeartitel, Unterlagen. Um gütigen Bufpruch bittet

> Telephon. Muswahlsendungen.

Srau Vogel-Eicher,

Sanitätsgeschaft,

mann Glarus. man

Kinderdiarrhöe! Shuk gegen



Rinder=Milch.

Maturmilch, nach neuestem Verfahren

der Berneralpen-Mildgesellichaft Stalden, Emmenthal nur 10 Minuten lang fterilifiert.

Wichtig! Durch Anwendung dieses neuen Verfahrens werden die nachteiligen Beränderungen der Milch, wie fie durch langandauerndes Sterilifieren in kleinen Apparaten entstehen, ganglich nermieden.

mit höchstmöglichem Rabatt: Sämtliche Verbandstoffe Gazen, Watten, Binden, Holzwollkissen,

> Bettunter lagest of fefür Kinder u. Erwachsene Irrigatoren

von Blech, Email oder Glas

Bettschüsseln und Urinale

in den praktischsten Modellen Geprüfte

Maximal-Fieber-Thermometer

Badethermometer

Brusthütchen, Milchpumpen Kinder-Schwämme, -Seifen, Puder

Leibbinden

aller Systeme

Wochenbettbinden

nach Dr. Schwarzenbach

Aechte Soxleth-Apparate Gummistrumpfe, . .

Elastische Binden

etc. etc.

Prompte Auswahlsendungen nach der ganzen Schweiz.

Sanitätsgeschäfte der

Intern. Verbandstoff-Fabrik

[Goldene Medaille Paris 1889 Ehrendiplom Chicago1893]

Zürich: Basel: Bahnhofstr. 74. Gerbergasse 38.

Sür Bebammen 10 0 vermittlungsprovision.



Kinderwagen

Sportwagen, Sigwagen, Wagendecken. Wäschetrockner, Laufftühle, Klappftühle, Rinderftühle, Kindermöbel,

liefert zu den billigsten Preisen mit aller Garantie (81)

Züricher Kinderwagenfabrik. Stampfenbachstraße 2 und 48,

Zürich -

Katalog gratis und franko.

Sebammen erhalten für ihre Bermittlung beim Kaufsabschluß 10 % **Rabatt.** Rabatt.



Kindermehl.

Altbewährte Kindernahrung. Grösster Verkauf der Welt.

Hors Concours Paris 1900. 26 Ehren-Diplome. 31 Gold-Medaillen.

Seit mehr als 35 Jahren von ärztlichen Autoritäten der ganzen Welt empfohlen.

Muster werden auf Verlangen gratis und franko durch die

Société anonyme Henri Nestlé, Vevey

versandt.

GALACTINA





Bern, 18, Oktober 1898

Das Nestlé'sche Kindermehl hat mir unter den Bedingungen, unter welchen ich die Verabreichung von Kindermehlen für erlaubt und angezeigt erachte, gute Dienste geleistet. Ich verwende das Mehl sowohl im Spital wie in der Privatpraxis oft und viel. Die Fabrikation ist eine sorgfältige, was sich aus der steten Gleichmässigkeit des Präparates und aus dessen Haltbarkeit ergiebt. Prof. Dr. M. 50ss, Direktor des "Jenner"-Kinderspitals in Bern.

Bern, 24. Juni 1899.

Bern, 24. Juni 1899.

Seit beinahe 30 Jahren verordne ich Nestlé's Kindermehl teils als ausschliessliche Nahrung der Säuglinge, teils zusammen mit Milch, — oft sogar vom Tage der Geburt an. Dasselbe wird von allen Kindern vertragen und kann stets die Mutter- oder Ammenmilch ersetzen. In Fällen, wo in Folge einer Verdauungsstörung Milch nicht mehr vertragen wurde, war Nestlé's Präparat die einzige Nahrung, welche keine Leibschmerzen verursachte. Ein sehr delikates Kind, dem die Muttermilch fehlt, kann sogar unter Ausschluss der Kuhmilch vom ersten Tage an damit aufgezogen werden. Bei plötzlicher Entwöhnung selbst schwächlicher und noch sehr junger Kinder ersetzte das Nestlé-Mehl die Muttermilch, ohne dass dieser Uebergang zu Verdauungsstörungen führte. Kinder, die Milch gut vertragen, werden immer zu ihrem grossen Vorteil ein- bis zweimal am Tage etwas Nestlé-Suppe nehmen, — abwechselnd mit Kuhmilch oder Muttermilch, namentlich wenn letztere zu versiegen beginnt.

Dr. Dutoit, Kinderarzt. Dr. Dutoit, Kinderarzt.

Interlaken, 16. August 1900.

Da ich seit 9 Jahren das Nestlé-Kinder-mehl in meiner Praxis verwende, so bin ich mehl in meiner Praxis verwende, so bin ich gerne bereit, Ihnen hiemit zu bezeugen, dass ich mit den damit erzielten Erfolgen sehr zufrieden bin und es allen jungen Müttern bestens empfehlen kann. Es bildet Ihr Kindermehl ein vorzügliches Ernährungsmittel für Kinder der verschiedensten Konstitution und hat noch den grossen Vorteil, dass es fest ohne Ausnahme gern genommen. dass es fast ohne Ausnahme gern genommen wird.
(7)

Dr. Seiler.

Kindermehl aus bester Alpenmilch Fleisch-, blut- und knochenbildend.

Die beste Kindernahrung der Gegenwa 13 Grands Prix.

21 Gold-Medaillen.

22-jähriger Erfolg.



Geehrte Frau!

Es ist Ihnen bekannt, dass die Kindersterblichkeit während der Sommer- und Herbstmonate infolge der beständigen Veränderungen welche die Kuhmilch erleidet, eine bedeutend grössere ist, als zu jeder anderen Jahreszeit.

Die Möglichkeit, diese grosse Sterblichkeit einzudämmen, bietet Ihnen das ärztlich empfohlene, unübertreffliche

Milchmehl Galactina,

bei dessen regelmässigem Gebrauch die so getährlichen Sommer-Diarrhöen gänzlich verhütet werden.

Wir senden Ihnen auf Wunsch jederzeit franko und gratis Muster und Probebüchsen, sowie die beliebten Geburtsanzeige-Karten, mit denen Sie Ihrer Kundschaft eine Freude bereiten können.

Schweiz. Kindermehl-Fabrik Bern.

Schweizerischer Rebammenverein.

Hür den Verkehr mit der Zentralkasse diene ben Settionsvorständen und den Mitgliedern des Schweizer. Hebanmenvereins die Mitteilung, daß infolge Wohnungswechsel die

Abresse der Zentraskassiererin vom 1. Oktober an lautet: Frau Denzser-Why, Dienerstraße Ar. 75 in Zürich III.

11m Vormerknahme ersucht

Der Zentralvorstand.

In Nr. 7 haben wir die verehrlichen Borstände der Sektionen ersucht um die Mitteilung der Abressen der Borstandsmitglieder, welche laut den Statuten uns nach jeder Neuwahl schriftlich mitgeteilt werden sollten. Die unheimliche Stille, die dieser Bitte gesolgt ist, läßt uns vernuten, daß wir viel zu bescheiden gebeten haben, und wir erlauben uns darum die Wiederholung unserer Vitte in etwas sichtbarerer Form:

An die verehrlichen Borstände der Sektionen. Wir bitten Sie um gest. Mitteilung der genauen Adressen der Borstandsmitglieder an unsere Zentralpräsibentin Frau Rotach, Gotthardstr. 49, Zürich II. und auch darum, daß Sie diese Mitteilung nach jeder Neuwahl wiederholen.

Der Zentralvorstand.

In den Schweizerischen Gebammenverein sind folgende Mitglieder eingetreten:

Kontr.-Nr. 311: Frl. Zbinden, Münfingen, Bern; 166: Frau Albrecht, Krontal, Tablat, St. Gallen;

167: Frau Dech-Dech, Balgach, St. Gallen;

" 168: Frau Rüjch, Balgach, St. Gallen. Seid herzlich willkommen.

Der Zentralvorstand.

An unsere Kolleginnen in Luzern. Sie hatten einst in Ihrer herrlichen Frembenstadt an den Wassern des klassischen Seendenstadt an den Wassern des klassischen Seen der vier Waldstätte eine rührige Sektion. Wäre es nicht möglich, diese Sektion wieder frisch ausleben zu lassen? Wir Heben midden es doch so bitter nötig, stark zu werden und nach außen Einsluß zu gewinnen, und Ihnen ist es gewiß ebenso gut bekannt wie uns, daß eine Einzelne nichts vermag und daß der Zusammenschluß Stärke deringt und Einsluß verschaftt. Darum frisch auf, Kolleginnen in Luzern und am Vierwaldstätteriee, schart Euch wieder zusammen zu einer tätigen und starken Sektion des Schweizer. Hebannunenvereins. Eine oder zwei Kolleginnen niögen die Initiative ergreisen und die anderen zusammenderussen. Frisch auf ans Wert! Wer wagts?

Vereinsnachrichten.

Sektion Vaselstadt. Herr Dr. Carl Meyer hieft uns in unserer Sigung vom 31. August den versprochenen Bortrag, in dem er ein weiteres Kapitel der "Butungen" besprach, nämlich diejenigen von Fehlgeburt (placenta praevia), frühzeitiger Lostrennung der Rachgeburt und geplasten Blutaderknoten herrührend.

Wir danken Hrn. Doktor an dieser Stelle noch ganz besonders für seinen sesselchden, leichtverständlichen Vortrag und für seine Freundlichkeit, uns in einer anderer nächsten Sizung noch weiteres über "Blutungen" hören lassen zu wollen.

Unsere nächste Zusammenkunft wird Mittwoch ben 28. September stattsinden. Nochmaliges Einziehen der Beiträge.

Für den Borftand :

Die Schriftf.: Frau Buchmann-Mener.

Sektion Vern. Mit gespannter Aufmerksamkeit hörten letzten Samstag 50 Mitglieder unserer Sektion einen sehr interessanten Vortrag von Hrn. Dr. Weber über Tripper. Wie lehrreich der Vortrag war, beweist die Aussorberung mehrerer Kolleginnen, Hrn. Dr. Weber nochmals recht zu danken, was wir hierorts gerne tun.

Dem Bortrag folgte das Berleien eines Briejes vom Bund ichweizerischer Franenvereine und Betition an den hohen Bundesrat.

Der Aufruf des Zentrasvorstandes wurde beiprochen und eine Kollekte veranstaltet, welche einen guten Ersolg hatte.

Unsere nächste Vereinsssung sindet am 5. November im Frauenspital statt. Das Vortragsthema wird wenn möglich in der Oktobernummer bekannt gegeben.

Mit follegialischem Gruß

Der Borftand.

Sektion St. Gallen. Unjere Berjammlung vom 1. August war seider insolge verschiedener Umstände schwach besucht. Die Delegierten verschen aussishbriche Berichte über das Hebammenseit in Zürich, was wir ihnen andei bestens verdanten. Nachdem der Jahresbeitrag von den Anwesenden eingezogen, söste sich die Gesellschaft bald auf.

Jest, bei Beginn der fühleren Jahreszeit, wo man lieber im Zimmer beieinander sitzt, wollen wir wieder energischer den einen Zweck unseres Bereins, die Weiterbildung, ins Auge fassen und hossen wir auf verschiedene ärztliche Vorträge für den Winter.

Für unsere nächste Versammlung, die am Mittwoch den 21. September im Spitalkeller stattsindet, hat uns herr Dr. Dock aus der Waid
einen Vortrag zugesagt. Wir laden die Kolleginnen für diesen Tag zu besonders zahlreichem
Besuche ein, da es voranssichtlich der letzte Vortrag sein wird, um den wir den verehrten und
beliedten, aber sehr beschäftigten Redner und
Arzt bitten dürsen.

Der Borftand.

Sektion Solothurn. Unjere Berjammlung vom 16. August in Grenchen war leider nicht so start besucht, wie sie es verdiente. Denn absgeschen davon, daß es diesmal mehr ein Ausschlug war, um einige fröhliche Stunden miteinander zu verdringen, hielt uns Herr Dr. E. Girard einen sehr gediegenen Vortrag über das "Wochenbettsieder und dessen Vertrag über das "Wochenbettsieder und dessen Verkämpfung durch die verschiedenen Desinsektionsmittel." Es wurden uns einige ganz neue solches Wittel vorgezeigt, ebenso wurden uns am Schlusse des Vertrages verschiedene Vazillen in tausenhacher Verzoßerung vorgezeigt, was sür alle Anwesenden sehr interesjant war. Wir danken an dieser Stelle Herrn Dr. E. Girard nochmals herzlich.

Und nun zum zweiten Teil. Diesmal weiß ich wirklich fast nicht, wo anfangen. Soll ich erst sagen, daß nicht einmal die Kolleginnen aus ben zunächstgelegenen Dörfern, wie Bettlach und Selzach, famen, oder foll ich lieber von den Anwesenden berichten? 3ch glaube, es ift beffer Da war eine liebe Gaftin von Meinisberg, die und mit ihrer Unwesenheit erfreute und der man es anjah, daß sie sich bei uns ganz wohl und heimelig fühlte. Ebenso war auch unser allzeit fleißiges "Gunzger Müetti" da, das durch seine urgelungenen Wite uns alle erfreute. ber einzigen Bertreterin bes Bucheggberg fei ein Kranzchen gewunden; und daß es Frau Sieber nicht renig war, gekommen zu fein, sah man ihrem lieben Gesicht an, das leuchtete wie der Vollmond. Die Stimmung war von Anfang an bei allen fehr gut, und wurde noch beffer, als man bei Raffee und Chüechli war. Da wurde gesungen und gelacht, als gabe es fein Leid auf Erben; und als dann erst das Tanzbein geschwungen wurde, da war Alt und Jung dabei, die und dünn, Alles machte mit. Unsere drei Grazien sorgten aber auch dafür, daß die Stimmung auf der Höhe blieb. Kurz und gut: es waren einige fröhliche Stunden, die wir miteinander verlebt, und nur zu bald hieß es: "Es ist eingespannt, wir müssen fort!"

Unsere Grenchner Kolleginnen begleiteten uns noch ein Stück weit und dann ging's programmmäßig über Arch-Leuzingen nach Solothurn, und überall glaubte man, es kämen Gesangvereine.

Hoffentlich wird dieser Bericht viel dazu beitragen, daß die nächste Versammlung gut besucht wird.

Für den Vorstand:

Die Schriftführerin: Frau M. Müller.

Sektion Winterthur. Unsere setze Bersammlung hiesten wir am 25. August ab, diesielbe war ordentlich besucht. Die anweienden Mitglieder gründeten für die Sektion Winterthur eine Alkersversorgungskasse; Eintritt 1 Kr., Jahresbeitrag 2 Fr. Die Kasse besorgt Frau Wirth

Unsere nächste Bersammlung sindet statt Donnerstag den 29. September, nachmittags 2 Uhr, im gewohnten Lokal im Primarschulhaus neben dem Stadthaus.

Bu zahlreichem Besuch ladet ein

Im Namen des Borftandes: Die Attuarin: B. Gang.

Sektion Zürich. Die nächste Bersammlung sindet Freitag den 7. Oktober, nachmittags 31/2 Uhr, in der Franenklinik statt. Herr Dr. Schulksheß hat uns gütigst einen Borkrag über "Borgänge im Wochenbett und die Folgen ungenügender Rückbildung der Genitalien" zugesagt.

Des Vortrages, jowie noch einiger Geschäfte wegen, ist zahlreiches Erscheinen seitens der Mitglieder sehr wünschenswert.

Der Borstand.

Todesanzeigen.

In Vilters verschied die Kollegin

grau Marie Guntli-Bigger

an unglücklichen Folgen einer Schwergeburt. Die Verstorbene absolvierte lettes Jahr den Hebammenkurs in St. Gallen mit bestem Ersolge und widnete sich dann mit aller Hingabe dem beschwerlichen Beruf, dem zu dienen ihr leider nur kurze Zeit vergönnt war. Sie hinterläßt den ihr im Frühjahr 1903 angetrauten Gatten und ein Töchterchen. Wögen die Kolleginnen der so früh Dahingeschiedenen ein liebevolles Undenken bewahren.

Ferner kam uns die Trauerkunde zu vom Hinschied der Kollegin

Frau Bertha Stahel Bebamme in Fehraltorf.

Schon lestes Jahr machte ein Herzleiden dieser kollegin die Erfüllung ihrer Pflichten mühevoll und schwer, und im vergangenen Krühjahr zwang sie dasselbe, den Beruf niederzulegen. Jumerhin hoffte die Dulderin, noch einige Jahre in beschauticher Ruhe im Kreise ihrer Kinder sich des Lebens sreuen zu können; es war ihr nicht vergönnt: im Elter von erst 47 Jahren sit sie zweigen Ruhe eingegangen. Der verehrten Berstorbenen werden die Kolleginnen stetsfort in schwesterlicher Liebe gedönken.

Die Nachteile des Lebertrans

durch Scott's Emulsion überwunden.

Der gewöhnliche Medicinal-Lebertran, obwohl ein so wertvolles therapeutisches Mittel, bietet so viele Unannehmlichkeiten, dass von seiner Verwendung vielfach abgesehen werden muss. Der Patient besitzt oft nicht nur einen durchaus berechtigten Widerwillen gegen den Geschmack des Tranes, sondern seine Verdauungsorgane sind in der Regel so geschwächt, dass ihnen die schwere Aufgabe, das fette Oel zu verdauen, gar nicht zugemutet werden kann.

Die Vorzüge, die Scott's Emulsion über andere Lebertran-Präparate besitzt, lassen sich kaum bestreiten. Die Verdauung aller Fette geschieht bekanntlich dadurch, dass dieselben durch die Gährungsstoffe in den Verdauungsorganen in eine Emulsion verwandelt werden. Durch Scott's Emulsion ist nun dem Magen diese anstrengende Arbeit erspart und ein rasches Uebergehen des Lebertrans in das Blut begünstigt. Selbst frischer Lebertran, mit keiner Spur von Ranzigkeit, wird in seinem gewöhnlichen Zustand nicht so leicht vom Blute aufgenommen, wie in der Form von Scott's Emulsion. Besonders bei kleinen Kindern lässt sich dies klar und deutlich nachweisen, da bei ihnen Lebertran in der Regel gänzlich unverdaut im Stuhle wieder abgeht.

Das Glycerin in Scott's Emulsion giebt dem Praparat einen angenehm süssen Geschmack und erleichtert die Assimilation. Scott's Emulsion ist unveränderlich haltbar, während andere Emulsionen sich oft schon nach kurzer Zeit ausscheiden und dadurch die Oxydierung des Tranes nicht nur nicht verhindern, sondern herbeiführen.

Für praktische Versuche liefern wir gern eine grosse Probeflasche gratis und franko, und bitten, bei deren Bestellung auf die "Schweizer Hebamme" gefälligst Bezug zu nehmen.

Käuflich in allen Apotheken.

Scott & Bowne, Ltd.,

Chiasso (Tessin).



ENGELHARDS

NTISEPTISCHER

DIACHYLON

WUND-PUDER

遊遊遊遊遊遊遊遊遊遊遊遊遊遊遊遊遊

Schutzmarke.

Goldene Medaille: Nizza 1884. Chicago 1898. London 1896. Grenoble 1902 Ehrendiplom: Frankfurt 1880. Paris 1889 etc. etc.

Birmenstorfer Bitterwasser-Quelle

Von zahlreichen medicinischen Autoritäten des Inund Auslandes empfohlenes und verordnetes natürliches Bitterwasser, ohne den andern Bitterwassern eigenen unangenehmen Nachgeschmack. Mit ausserordentlichem Erfolge angewandt bei habitueller Verstopfung mit Hypochondrie, Leberkrankheiten, Gelbsucht, Fettherz, Hämorrhoidal- und Blasenleiden, Krankheiten der weibl. Unterleibsorgane etc.

Wöchnerinnen besonders empfohlen.

Als einfaches Abführmittel wickt es in kleiner Dosis. Erhältlich in allen Mineralwasserhandlungen u. gröss. Apotheken.

Der Quelleninhaber: (71)

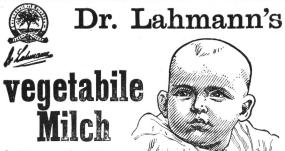
gröss. Apotheken. Der Quelleninhaber: (71 Max Zehnder in Birmenstorf (Aargau)

Dieses Präparat enthält das heilkräftige Diachylon-Pflaster fein verteilt in Puder unter Beimischung von Borsäure. Unübertroffen als Einstreumittel für kleine Kinder, gegen Wundlaufen der Füsse, übelriechenden Schweiss, Entzündung und Rötung der Haut etc.

Herr Dr. Vömel, Chefarzt an der hiesigen Entbindungs-Anstalt, schreibt über die Wirkung des Puders u. a.:

"Beim Wundsein kleiner Kinder ist er mir ganz unentbehrlich geworden; in meiner ganzen Klientel, sowie auch in der städtischen Entbindungs-Anstalt ist derselbe eingeführt."

Fabrik pharmaceut. Präparate Karl Engelhard, Frankfurt a./M. Zu beziehen durch die Apotheken.



der Kuhmilch zugesetzt, bildet das der Muttermilch gleichkommendste Nahrungsmittel tur Säuglinge

Man verlange ausführliche Abhandlung von

Hewel & Veithen, Kaiserl. Köln u. Wien.

Kinder-Turicin

vorzügliches, völlig unschädliches Mittel gegen den

Säuglings=Brechdurchfall!

Bon Schweizer Alinifen und Kinderarzten erprobt und glanzend begutachtet!

- Bezug in den Apotheken. -Aleuronat Blattmann

Bestes und billigftes Kraft-Nähreiweiß für ftillende grauen! Birkt sehr günstig auf die Absonderung und Beschassenheit der Milch ein! — Bezug in Apotheten und Drogerien. — Bersuchsproben kostenirei!

Blattmann & Co.,

Fabrit chem.-pharm. Praparate, Wädenswil, Schweiz.

Mit ruhigem Gewissen

burfen Gie Ihren Patientinnen

Singers Sygienischen Zwiebad

anempfehlen, denn er ift in feiner Qualität unübertroffen.

Ange haltbar, sehr nahrhaft und leicht verdaulich.

Aerziffich warm empfohsen.

Gratisproben stehen gerne zur Berfügung. An Orten, wo fein Depot, schreibe man dirett an die

Schweiz. Bregel- u. Zwiebackfabrik Ch. Singer, Bafel.





美彩等等等等等

im Vortrag von Hrn. Dr. Schwarzenbach in Zürich

gehalten am Schweiz. Hebammentag empfohlenen

Th¹ Russenberger

Zürich Sanitätsgeschäft Zürich 35 Bahnhofstrasse 35.

Gehntsmigen Buchdruckerei 3. Weiß, Riffoltern am Albis.